

Mein Auslandspraktikum in England war klasse. Wir hatten einen guten Flug und kamen an einem Samstag Vormittag in England an.

Vom Flughafen brachte uns ein Bus zur Universität, von wo wir von unseren Gastgebern für die drei Wochen des Aufenthaltes abgeholt wurden.

Ich teilte mir ein Zimmer mit Luca, der das erste Jahr meiner Ausbildung in meiner Berufsschulklasse war.

Unsere Gastgeberin war sehr freundlich und man konnte sich gut mit ihr unterhalten. In dem Haus lebte noch ein Japaner, mit dem wir gewisse Verständigungsprobleme hatten und ein Student aus Kuwait.

In der letzten Woche kam zusätzlich noch ein Spanier, was allerdings die Unterbringungskapazitäten unserer Gastgeberin ausreizte.

Dennoch war die Stimmung sehr gut.

Was das Praktikum selbst angeht, hatte ich das Glück in einer kleinen Werbeagentur zu landen, welche sich auf das Verbessern der Internetpräsenz Ihrer Kunden und auf das Erstellen von Webseiten spezialisiert hat. Meine Aufgabenstellungen waren vielseitig und interessant, beispielsweise das Analysieren der Social Media Auftritte großer Banken und Modemarken in England.

Meine Kollegen waren sehr offen und freundlich und ich war auch mehrmals mit ihnen etwas trinken oder Mittagessen.

Obwohl das Arbeitsumfeld recht ungewohnt war und ich keinerlei Erfahrungen im Bereich Marketing hatte, hat mir die Arbeit viel Spaß gemacht und Reggie, der Chef, hat mir angeboten wieder bei der Agentur zu arbeiten.

Unsere Freizeit haben Luca und Ich auch recht gut rumgebracht. So hatten wir am ersten Sonntag in England eine Tour durch London mit der ganzen Gruppe, selbstverständlich mit Sightseeingtour per Doppeldecker Bus.

Die restlichen beiden Wochenenden haben wir am Brighton Pier und in Brixton verbracht.

Brighton ist eine wunderschöne Stadt, direkt am Meer gelegen welche mit ihren Fahrgeschäften auf dem Pier, den zahlreichen Fish n Chips Ständen und einer sehenswerten Strandpromenade sowohl bei Touristen, als auch Einheimischen sehr beliebt ist.

Brixton hingegen hat keinen sonderlich guten Ruf, was wohl zu großen Teilen an den dortigen Aufständen 1981 liegt, bei denen über 100 Fahrzeuge und über 50 Gebäude niederbrannten.

Da nach einigem Abraten englischer Kollegen und Bekannter niemand mehr mitwollte, gingen Luca und ich eben alleine, und es war einer der besten Tage, die wir in England hatten. Die Stadt hat einen starken afrikanischen Einschlag, es gibt Kleider- und Lebensmittelmärkte mitten auf der Straße, mit Unmengen von Fisch, der mehr oder weniger erfolgreich von noch mehr Crash Eis auf Campingtischen kalt gehalten wird.

Die Menschen waren sehr freundlich und die Essensstände servierten mit das Beste, das ich in England gegessen habe.

Alles in Allem waren die drei Wochen eine großartige Erfahrung, mit viel Kontakt zur englischen Kultur und den Menschen selbst.

Man darf vielleicht keine deutsche Pünktlichkeit bei den Bussen erwarten und auch was die Bauweise vieler Häuser angeht, sind wir in Sachen Isolierung und Sanitäranlagen anderes gewohnt, aber das alles machen die Engländer mit Herzlichkeit und Entspantheit locker wieder wett.

Besonders überrascht war ich vom lokalen englischen Bier, das einen auch über das ein oder andere recht üble Fertiggericht aus dem Supermarkt hinwegsehen lässt.

Bei über zwanzig Pub Besuchen haben wir jedoch bemerkt das viele der meistens jungen Engländer kaum mehr als zwei, drei Bier vertragen, bevor sie schwankend und grölend versuchen den Türstehern zu entgehen. Das hält sie jedoch keineswegs davon ab den Abend mit zwei Jägerbombs

und einem doppelten Wodka-Bull zu beginnen.

Ärger hatten wir nie mit Ihnen, sie waren ausnahmslos respektvoll und höflich, egal in welchem Zustand oder zu welcher Zeit.

Ich bereue auf keinen Fall an dem Projekt teilgenommen zu haben, man hat enorm viel sprachlich dazu gelernt, aber auch über die englische Kultur.

Ich würde wieder hingehen.

Roman Gutzeit W2K11